

Bitte nicht  
stehen bleiben.  
Weitergehen!



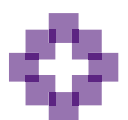
Jetzt  
anmelden!



## Zukunft gemeinsam gestalten

### Impulse für morgen

Der Newsletter zum Zukunftsprozess stellt innovative Projekte vor und lädt mit Impulsen zum Weiterdenken ein.



## INHALT

<b>Mit Zuversicht</b> in die Zukunft der Kirche .....	Seite 4
<b>Schwerpunkt:</b> Anfänge im Glauben .....	Seite 6
<b>Kernthema:</b> Seele stärken .....	Seite 8
<b>Kernthema:</b> Sozialraumorientierung .....	Seite 10
<b>Strukturelle</b> Veränderungen .....	Seite 12
<b>Fokusprojekte</b> .....	Seite 14



## Impressum

Herausgeber: Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers, Rote Reihe 6, 30169 Hannover  
Redaktion: Team Zukunft  
Gestaltung: Evangelische Medienarbeit I EMA  
Fotos: Freepik.com, S.8./9.: Kevin Ivory  
Druck: Umweltdruckhaus Hannover GmbH  
Auflage: 200 Exemplare  
Stand: Mai 2026

## GRUSSWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

„Geh in ein Land, das ich dir zeigen will“, so heißt es am Anfang unserer Glaubensgeschichte in der Bibel (Gen 12). Abraham macht sich auf den Weg. Glaube sieht die Zukunft nicht als Verhängnis oder Bedrohung. Jede Stunde, jeder Tag, jedes Leben liegt mit neuen Chancen vor uns. Klaus-Peter Hertzsch, ein Pastor aus der ehemaligen DDR hat in einem Gedicht unter dem Titel *Die Neuen Tage* diesen Weg einmal beschrieben:

*„Die Neuen Tage öffnen ihre Türen./ Sie können, was die alten nicht gekonnt. / Vor uns die Wege, die ins Weite führen. / Den ersten Schritt, ins Land, zum Horizont.“*

Nicht das Einrichten, sondern das Aufbrechen gehört zu unserem Kern. In zahlreichen Gemeindebesuchen erlebe ich diese Dynamik. Jeder Kirchenvorstand berät und initiiert Veränderungen im Kleinen wie im Großen. Neue Ideen finden Gestalt, viele machen mit. Wir wissen, dass vor uns Menschen waren, die unsere Kirche gestaltet haben und sind gewiss, dass nach uns Menschen kommen werden, die auf unseren Schultern stehen und weiter den Glaubensweg der Kirche in Niedersachsen formen. Dazwischen sind wir und beschreiten neue Wege. Welche Wege gehen wir, damit der christliche Glaube einladend, ermutigend und hoffnungsvoll ausstrahlt? Wir erkennen Richtungen, doch erst unterwegs wird es konkret. Wir schaffen Anfänge des Glaubens und öffnen Räume, in denen Menschen ihre Seele stärken. Wir verstehen uns als Teil der vielfältigen Welt, in die wir eingebettet sind. „Geht hin in alle Welt“ (Mk 16,15) führt uns nicht aus der Welt heraus, sondern in das Gemeinwesen hinein.

Ich möchte Sie einladen, ein Teil in diesem Prozess zu sein. Wo Menschen ihrem Glauben mit Lust Ausdruck geben, werden es andere spüren.

Ich danke allen, die sich mit auf den Weg machen, dabei Erfahrungen sammeln und anderen davon erzählen. Es entstehen inspirierende Projekte. Sie sind Ermutigungszeichen auf dem Weg in die Zukunft. Das Gedicht von Klaus-Peter Hertzsch endet mit den Zeilen:

*„Wir wissen nicht, ob wir ans Ziel gelangen. / Doch gehen wir los, doch reiht sich Schritt an Schritt. / Und wir verstehn zuletzt, das Ziel ist mitgegangen, / Denn, der den Weg beschließt, und der ihn angefangen, / Der Herr der Zeit geht alle Wege mit.“*

Bleiben Sie behütet!

Ralf Meister

A handwritten signature in black ink that reads 'Ralf Meister'.

## Mit Zuversicht in die Zukunft der Kirche

Kirche ist ein lebendiger Ort des Glaubens, der Hoffnung und der Gemeinschaft. Viele Menschen sehnen sich nach Räumen, in denen sie Sinn entdecken, Glauben neu erfahren und miteinander verbunden sein können. Gleichzeitig befindet sich die Kirche in einem tiefgreifenden Wandel: Gesellschaftliche Veränderungen, sinkende Mitgliederzahlen und finanzielle Herausforderungen stellen uns vor große Fragen.

Der Zukunftsprozess der Landeskirche Hannovers ist eine Antwort auf diesen Umbruch. Er eröffnet Räume, um Kirche neu zu denken. Nicht aus Angst vor dem Ende, sondern aus der Hoffnung auf neue Anfänge.

Doch ein offener Prozess braucht Orientierung. Darum wurde der Schwerpunkt „Anfänge im Glauben“ in enger Abstimmung und gemeinsamer Arbeit aller kirchenleitenden Gremien entwickelt. Er spiegelt wider, was uns als Landeskirche heute am dringendsten erscheint: Menschen sollen auf vielfältige und persönliche Weise mit dem Glauben in Berührung kommen können, im Alltag, in besonderen Lebensmomenten und auch an Orten, an denen man es vielleicht gar nicht erwartet.

Der Schwerpunkt schafft dabei keine engen Vorgaben, sondern eröffnet eine Richtung. Er erinnert uns daran, dass alles, was wir planen, ein Ziel haben muss: Möglichkeiten, um Anfänge im Glauben zu gestalten. Dazu gehören auch die Kernthemen des Zukunftsprozesses „Sozialraumorientierung“ und „Seele stärken“. Sie konkretisieren, wie der Schwerpunkt in unterschiedlichen Feldern Gestalt annimmt.

„Anfänge im Glauben“ ist mehr als ein programmatisches Schlagwort. Es ist eine Einladung, Kirche so zu gestalten, dass Menschen auf neuen und offenen Wegen Zugang zum Glauben finden können.



## Wie Anfänge im Glauben Gestalt annehmen

### Kirche im Clubmodus

Beats, Licht und Kunst verwandeln die Lutherkirche Hannover in einen Ort voller Energie. Die Veranstaltungsreihe Ekklesia Revolt zieht besonders junge Menschen an, die sonst keinen Bezug zur Kirche haben. In dieser offenen Atmosphäre erleben sie Gemeinschaft und stoßen – oft ganz unerwartet – auf kirchliche Symbole und Fragen.



### Pasta +

Junge Erwachsene für Kirche zu begeistern gilt als besonders schwierig. Umso eindrücklicher zeigt Pasta+ im Kirchenkreis Diepholz, wie es mit ganz einfachen Mitteln gelingen kann. Die Pfarrperson kocht die Nudeln, die Teilnehmenden bringen ihre Lieblingssoßen mit. Aus diesem gemeinsamen Essen entsteht ganz selbstverständlich Gemeinschaft. Gespräche kommen ins Rollen, Begegnung wird möglich, Glaubensfragen dürfen Raum bekommen. So schafft Pasta+ einen offenen und niedrigschwellig Zugang zu Kirche, der sich an der Lebenswelt junger Erwachsener orientiert.



### Kirche Kunterbunt

Ein kreatives Gottesdienstformat für Kinder und ihre Bezugspersonen. Das Format kommt aus der englischen Messy Church, wird vom Evangelischen Jugendwerk Württemberg getragen und wächst als Netzwerk in immer mehr Gemeinden. Der Ablauf ist klar und wiedererkennbar: eine offene Willkommenszeit, kreative Aktiv-Stationen, eine gemeinsame Feier mit Musik, Theater und biblischen Impulsen sowie ein gemeinsames Essen. So wird Kirche mal anders erlebbar.



### Pop-up-Hochzeiten

Die große Resonanz auf Pop-up-Hochzeiten zeigt, dass viele Menschen sich kirchlichen Segen wünschen, dabei jedoch neue, unkomplizierte Wege suchen. Spontane Trau- und Segensangebote werden an vielen Orten erprobt und finden immer größeren Zuspruch. Viele Paare sind überrascht, wie flexibel Kirche heute sein kann: Pop-up-Hochzeiten machen sichtbar, was Kirche künftig stärker prägen wird: Sie geht zu den Menschen, nimmt ihre Lebenswirklichkeiten ernst und probiert neue Formen aus.





Glauben fängt ganz unterschiedlich an. Für manche früh im Leben, für andere erst später. Manche erleben einen klaren Moment, andere wachsen langsam hinein. Jede Glaubensgeschichte ist persönlich. Und doch haben alle eines gemeinsam: Glaube entsteht nicht einfach von selbst. Er braucht einen ersten Kontakt. Lange Zeit geschah dieser erste Kontakt selbstverständlich in der Familie und im Alltag. Das ist seltener geworden. Viele Menschen haben kaum noch Berührung mit christlichem Glauben. Deshalb steht die Kirche heute vor einer wichtigen Aufgabe: Glaubensanfänge wieder möglich zu machen.

## Was bedeutet „Anfänge im Glauben“?

Ob ein Mensch zum Glauben findet, lässt sich nicht planen oder erzwingen. Glaube entzieht sich unserer Kontrolle und er beginnt oft leise und unscheinbar. Was wir als Kirche aber tun können: Gelegenheiten schaffen, in denen Menschen Glauben erleben können, auch dann, wenn sie vorher keinen Bezug dazu hatten.

Dazu gehören:

- eine Sprache, die verständlich ist
- Räume, die einladend wirken
- Angebote, die neugierig machen und heutige Bedürfnisse ansprechen



Das garantiert keinen Glauben. Aber es öffnet Türen für neue Anfänge.

## Was bedeutet der Schwerpunkt für die kirchliche Arbeit?

Der Schwerpunkt „Anfänge im Glauben“ schärft den Blick für kirchliche Praxis. Er lädt dazu ein, Gewohntes neu zu betrachten und zu fragen, was Menschen heute beim Einstieg in den Glauben unterstützt.

Daraus ergeben sich leitende Fragen:

- Was erleichtert Glaubensanfänge und was erschwert sie?
- Was tun wir bereits, das hilfreich ist?
- Was könnten wir verändern oder auch lassen?

Es gibt dabei keine Patentlösung. Jede Region, jede Gemeinde hat andere Voraussetzungen und Ressourcen. Entscheidend ist, bewusst Prioritäten zu setzen.

## Mut zu neuen Wegen

Vieles, was Kirche ausmacht, hat sich über lange Zeit bewährt. Darauf können wir aufbauen. Der Blick auf „Anfänge im Glauben“ lädt dazu ein, Bekanntes neu auszuprobieren und so weiterzugeben, dass es Menschen heute erreicht. Nicht alles muss anders werden. Aber manches darf sich verändern, damit Glaube neu entdeckt werden kann.





*Allein fühlt sie sich nicht. „Gott ist ja da“, sagt sie. „Da bin ich mir sicher!“ Ob sie oft hier ist? - „Immer dann, wenn etwas passiert ist. Dann setze ich mich in die Kirche. Hier ist es ruhig. Ein sicherer Ort. Ich fühle mich geborgen.“*

Viele Menschen machen diese Erfahrung: Kirchenräume stärken die Seele durch ihre Atmosphäre und die Stille. Die Kirchentüren verlässlich zu öffnen, ist ein erster Schritt. Besonders spürbar wird „Seele stärken“, wenn Kirche Menschen in entscheidenden Lebensphasen begleitet: bei Taufe und Konfirmation, bei Trauung, in Zeiten von Krankheit, Abschied und Trauer, im Gottesdienst oder in persönlichen Krisen. Seelsorge, persönliche Gespräche und diakonische Hilfe geben Halt, wenn Worte fehlen. Dabei gehört auch die Beziehung zu Gott zur Seelenstärkung: die Zusage, gesehen, getragen und geliebt zu sein.

### Was bedeutet „Seele stärken?“

Seele stärken heißt, Menschen dabei zu unterstützen, innerlich Halt zu finden oder neue Kraft zu schöpfen. Es geht nicht darum Probleme „zu reparieren“, sondern darum zu fragen, wie Menschen ihre Stärken, ihre Beziehungen und das, was ihrem Leben Sinn gibt, so entwickeln können, dass sie Orientierung, Verbundenheit und Selbstwirksamkeit erleben.

„Was willst du? Was soll ich für dich tun?“, fragt Jesus (Mk 10,51).

Diese Haltung prägt das Kernthema „Seele stärken“. Kirchliche und diakonische Arbeit richtet sich am Menschen und seiner jeweiligen Situation aus. Sie hört zu, nimmt ernst und geht mit.

### Was bedeutet das Kernthema für die kirchliche Arbeit?

Das Kernthema „Seele stärken“ fungiert wie eine Brille. Setzen wir sie auf, betrachten wir unsere kirchliche Arbeit aus einer neuen Perspektive und fragen gezielt danach, was Menschen innerlich stärkt. Dieser Blick hilft, die eigene Praxis zu reflektieren und Prioritäten zu setzen.

Dabei stellen sich Fragen wie:

- Erleben Menschen durch unsere Arbeit Halt, Zuversicht und Glaubensfreude, sowohl im Alltag als auch in Krisenzeiten?
- Stellen wir dafür die nötige Zeit, die passenden Kompetenzen und ausreichend personelle Ressourcen bereit?

Die seelsorgerische Arbeit braucht Zeit, Aufmerksamkeit und Kompetenz. Sie lebt von Menschen, die zuhören können, die sensibel begleiten und die ihre Rolle reflektieren.

Dazu gehören:

- gut ausgebildete haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende
- Möglichkeiten zum Austausch und zur gegenseitigen Stärkung
- Fort- und Weiterbildungen
- ein bewusster Umgang mit Verantwortung und Grenzen



### Mut zu neuen Wegen

Seele stärken zeigt sich in vielen Bereichen kirchlicher und diakonischer Arbeit: in der Begleitung pflegender Angehöriger, in der Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen, in der Seelsorge bei Krankheit, Sterben und Trauer, in Gottesdiensten, Musik und Kasualien. Auch digitale Angebote werden wichtiger, um Menschen zu erreichen und niedrigschwellige Zugänge zu schaffen.

Dabei spielen Räume eine große Rolle: Sind sie offen, einladend und gut erreichbar? Sind sie barrierefrei und passend für das, was dort geschieht?

Das Kernthema „Seele stärken“ kann so auch helfen, Entscheidungen zur Nutzung und Planung von Gebäuden zu treffen.





Zwar ragen die Spitzen der Kirchtürme meist über die umliegenden Gebäude hinaus. Doch Kirche steht nicht über den Dingen, sondern steht mittendrin im Dorf und im Quartier. Kirche ist Teil der Gesellschaft, und beide sind in aufgewühlten Zeiten miteinander im Wandel. Zusammen mit der Diakonie und anderen Akteur\*innen vor Ort kann die Kirche das Leben im Sozialraum mitgestalten, mit dem Ziel, das Zusammenleben für alle ein Stück besser zu machen.

Die Bibel beschreibt diesen Auftrag mit einfachen Worten: „Du sollst ein Segen sein“ (1. Mose 12,2). Kirche folgt diesem Auftrag, wenn sie sich einmischt, hilft, zuhört und Verantwortung übernimmt. Die frohe Botschaft wird nicht nur gepredigt, sondern gelebt im Gespräch, im Handeln, im Dasein füreinander. Deshalb gehört der Glaube nicht nur in die Kirche, sondern auch auf die Straße.

### Was bedeutet „Sozialraumorientierung“?

Ein Sozialraum ist mehr als ein geografisch abgegrenzter Ort. Entscheidend sind die Menschen, die dort leben, und ihre Lebenswirklichkeiten, Beziehungen, Netzwerke, Herausforderungen, Ideen und ihre Begegnungen. Kirche und Diakonie, die sozialraumorientiert arbeiten, bringen ihre religiösen, sozialen und organisatorischen Stärken ein. Sie vernetzen sich mit anderen Initiativen, Vereinen, Einrichtungen und Kommunen. So entstehen Projekte und Angebote, die gemeinsam getragen werden und nachhaltig wirken. Dabei werden die Menschen vor Ort beteiligt, und gemeinsam wird daran gearbeitet, die Bedingungen vor Ort nachhaltig zu verbessern.

### Was bedeutet das Kernthema für die kirchliche Arbeit?

Sozialraumorientierte Kirche ist beweglich. Sie bleibt nicht bei sich, sondern geht auf Menschen zu. Kirchliche Orte entstehen dort, wo Leben stattfindet: beim Coffee-Bike im Quartier, im Nachbarschaftscafé, im Kontaktladen, auf dem Marktplatz, im Vereinsheim oder bei neuen Wohngebieten.

Kirchliche Arbeit soll nicht nur im Gemeindehaus stattfinden, sondern mitten im Alltag. Kirche soll einladen – und sich selbst einladen lassen. Sie soll Gast und Gastgeberin zugleich sein.

Konkret kann das heißen:

- Gebäude werden so genutzt und geplant, dass sie dem Quartier dienen.
- Zusammenarbeit in Netzwerken wird bewusst gesucht und gestärkt.
- Teams arbeiten gemeinsam über Berufsgrenzen hinweg.
- Kirchliches und diakonisches Handeln werden zusammen gedacht.
- Angebote finden auch außerhalb kirchlicher Räume statt.
- Politik, Kunst, Musik, Kultur und andere Aspekte des Daseins werden noch stärker zu kirchlichen Aufgabenfeldern.
- Gottesdienste werden flexibler, offener und näher am Alltag gestaltet.
- Segen, Begleitung und Kasualien orientieren sich an den Bedürfnissen der Menschen.

### Mut zu neuen Wegen

Kirche gewinnt an Kraft, wenn sie sich auf das Leben in ihrem Umfeld einlässt und Verantwortung teilt. Wo sie gemeinsam mit den Menschen vor Ort handelt, entsteht Nähe, Vertrauen und Gestaltungsspielraum. So kann Kirche auch in bewegten Zeiten Orientierung geben und ein verlässlicher Teil des Sozialraums bleiben.



## Strukturelle Veränderungen und Reformen

Damit die Hannoversche Landeskirche ihren verfassungsmäßigen Auftrag auch in Zukunft erfüllen und die Schwerpunktsetzung wirksam umsetzen kann, braucht es leistungsstarke und zukunftsfähige Strukturen. Deshalb werden bestehende Strukturen weiterentwickelt und neue Wege eingeschlagen.

### Mehr Details zu den Reformen

finden Sie auf unserer Website unter: [www.zukunftsprozess.de/reformen](http://www.zukunftsprozess.de/reformen)



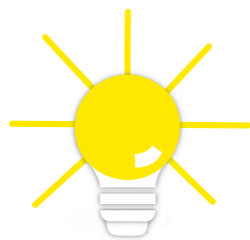
### Schlanke Leitungsstrukturen

Die Landeskirche richtet ihre Leitungsstrukturen klar, wirksam und schlank aus. Aufbau und Arbeitsweise der Sprengel sowie des Landeskirchenamts werden überprüft, um Kirchenkreise und Kirchengemeinden mit weniger Finanzmitteln effizienter zu unterstützen.



### Effiziente Kirchenverwaltung

Eine gut funktionierende Verwaltung stärkt kirchliches Leben, eine schlechte bindet unnötig Ressourcen. Der Prozess #kirchenverwaltung2030 modernisiert deshalb grundlegend: Abläufe werden vereinfacht, Zuständigkeiten geklärt, digitale Lösungen ausgebaut. Ziel ist eine serviceorientierte, verlässliche und ressourcenschonende Verwaltung mit optimierten Kernprozessen.



### Wirksame Einrichtungen

Damit kirchliche Arbeit stark bleibt, braucht es gute Beratung und passgenaue Aus-, Fort- und Weiterbildung. Die landeskirchlichen Einrichtungen werden deshalb weiterentwickelt, Doppelstrukturen abgebaut und Synergien genutzt. Ziel ist eine gebündelte Struktur, die auch mit weniger Finanzmitteln die Vielfalt kirchlicher Arbeit wirksam unterstützt.



## Nachhaltige Gebäude

Kirchliche Gebäude sind Orte des Glaubens und des Gemeinwesens. Zugleich bindet ihr Erhalt viel Geld und Personal, was künftig knapper wird. Neben einem angemessenen Bestand sind auch Denkmalschutz und weitere Anforderungen zu berücksichtigen.



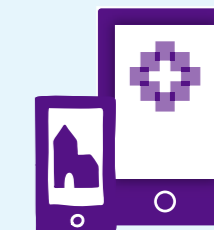
## Zukunftsfähige Personalstrategie

Fachkräftemangel, geringer theologischer Nachwuchs und viele anstehende Ruhestände erfordern Veränderungen. Nachwuchsgewinnung und die qualifizierte Ausbildung von Quereinsteiger\*innen werden gestärkt. Der Pfarrberuf wird künftig sowohl beamten- als auch privatrechtlich ausgestaltet, neue Berufsprofile entwickelt und multiprofessionelle Teams aus Haupt- und Ehrenamtlichen verbindlich verankert. Stellenstrukturen und dienstrechtliche Modelle werden entsprechend weiterentwickelt, um kirchliche Arbeit langfristig verlässlich zu sichern.



## Kooperative Medienarbeit

Wenn Kirche Menschen erreichen will, braucht sie eine zeitgemäße Medienstrategie. Darum soll die Vielzahl kirchlicher Medienangebote künftig stärker gebündelt und kooperativer gestaltet werden. Gemeinsam mit kirchlichen Leitungsgremien und Partnerinstitutionen entsteht so eine zukunftsfähige, finanziell tragbare und wirksame Medienlandschaft.



## Zukunftssichere Finanzstrategie

Sinkende Mitgliederzahlen, steigende Kosten und demografische Veränderungen setzen die Haushalte der Landeskirche zunehmend unter Druck. Ziel ist es, bei einem erwarteten Rückgang der Kaufkraft der Kirchensteuereinnahmen bis 2035 um 30 % (verursacht durch Mitgliederrückgänge und Inflation) finanzielle Stabilität zu sichern, um dem kirchlichen Auftrag weiterhin gerecht werden zu können.

Dafür werden Haushaltskosten schrittweise reduziert, einheitliche Kostenrechnungssysteme eingeführt und Rücklagen gestärkt. Digitale Lösungen erhöhen die Effizienz, klare Prioritäten bündeln Ressourcen, und zusätzliche Einnahmen, etwa durch Kooperationen oder Fundraising, werden gezielt erschlossen.

## Fokusprojekte / Prozesse

Die Fokusprojekte sind im Rahmen des Zukunftsprozesses entstanden und gehen maßgeblich auf die Initiative von Mitarbeitenden zurück.

Auf diesen Seiten stellen wir beispielhaft einige dieser Fokusprojekte vor. Darüber hinaus gibt es zahlreiche weitere Initiativen, die mit großem Engagement wertvolle Impulse setzen. Dazu gehört etwa die Mitgliederkommunikation, die Menschen auf neue Weise automatisiert zu wichtigen Lebensmomenten erreicht und so die Bindung stärkt. Ebenso der Welle-Prozess, der sich zum Ziel gesetzt hat, die Attraktivität und Zukunftsfähigkeit der Verkündigungsberufe zu sichern. In einem Netzwerk aus Kirchenmusiker\*innen, Diakon\*innen, Sozialarbeitenden sowie Pfarrpersonen wird gemeinsam an der Zukunft dieser Berufe im Kontext gesellschaftlicher, politischer und kirchlicher Herausforderungen gearbeitet.

**Ausführliche Informationen zu den Projekten und Prozessen**

finden Sie auf unserer Website unter: [www.zukunftsprozess.de/planungen](http://www.zukunftsprozess.de/planungen)



### Evangelisch interkulturell

Unsere Gesellschaft ist bunt und unsere Kirche wird es auch. In Niedersachsen hat fast jede vierte Person einen Migrationshintergrund, viele davon sind Christinnen und Christen (Mikrozensus Niedersachsen 2020). Das Fokusprojekt Evangelisch interkulturell fragt: Wie kann diese Vielfalt in unseren Gemeinden, Teams und Leitungsgremien sichtbar werden und unser kirchliches Leben bereichern?

In vier Themenfeldern wird daran gearbeitet, die Landeskirche kulturell vielfältiger zu gestalten: von interkulturellen Lerngemeinschaften über Lektor\*innenkurse bis hin zur Zusammenarbeit mit internationalen Gemeinden. Ziel ist eine Kirche, in der Menschen unterschiedlicher Herkunft gemeinsam Glauben leben, Verantwortung übernehmen und voneinander lernen. Eine Kirche, die Vielfalt nicht nur willkommen heißt, sondern sie gestaltet.

### Familienfreundliche Kirche

Wie sähe eine Kirche aus, die Kinder und ihre Bezugspersonen stets im Blick hat? Das Fokusprojekt Familienfreundliche Kirche greift diese Frage auf und will die Arbeit mit Familien und anderen Lebensgemeinschaften zu einem zentralen Schwerpunkt kirchlichen Handelns machen. Denn Studien zeigen: Die Bedeutung von Religion im Familienalltag nimmt ab, doch gleichzeitig bieten Gemeinden und kirchliche Einrichtungen ideale Räume, um Familien neu anzusprechen und einzubeziehen.

In einem 18-monatigen Entwicklungsprogramm erproben Pilotkirchenkreise neue Wege, wie Kirche vor Ort familienorientierter werden kann. Begleitet wird das Programm durch Expert\*innen, thematische Workshops und kollegialen Austausch.

So entsteht eine Kirche, die Familien nicht nur willkommen heißt, sondern sie in ihrem Glaubensleben stärkt und begleitet.



### Kirchenmusik

Kirchenmusik ist ein zentraler Bestandteil lebendiger Gemeindearbeit und von großer Bedeutung für Gottesdienst, Gemeinschaft und kulturelle Teilhabe. Das Fokusprojekt Kirchenmusik weiterdenken geht daher der Frage nach, wie diese zentrale Stärke sichtbar, verlässlich und zukunftsfähig gestaltet werden kann.

Ein erstes Ergebnis ist die Musikalische Landkarte, die erstmals einen umfassenden Überblick bietet: Rund 52.000 Menschen musizieren regelmäßig in über 2.300 Chören, Ensembles und Bands. Sie macht kirchenmusikalische Aktivitäten transparent und ermöglicht eine datenbasierte Planung und Förderung.

Aktuell wird daran gearbeitet, Nachwuchs und Ausbildung zu stärken, Stellenstrukturen im Haupt- und Nebenamt zu sichern und die Vernetzung zwischen allen Ebenen auszubauen. Ziel ist eine nachhaltige kirchenmusikalische Arbeit, die Vielfalt stärkt, Teilhabe eröffnet und die Zukunftsfähigkeit unserer Kirche hörbar macht.



**QR-Code zur Musikalischen Landkarte**



## KONTAKT ZUM ZUKUNFTSPROZESS

Bei Fragen zu den Zukunftsplanungen der Landeskirche wenden Sie sich gern an das Team Zukunft unter:

[zukunftsprozess@evlka.de](mailto:zukunftsprozess@evlka.de)

oder besuchen Sie unsere Website unter:

[www.zukunftsprozess.de](http://www.zukunftsprozess.de)



## ÜBER UNS

Das Team Zukunft vernetzt zukunftsweisende Prozesse und Projekte innerhalb und außerhalb der Landeskirche und beschäftigt sich mit Themen rund um Aufbruch und Veränderung. Unser Ziel ist es, Initiativen, die sich mit Zukunftsfragen auseinandersetzen, miteinander zu verbinden, Synergien zu schaffen und gemeinsame Entwicklungen zu fördern.

Zugleich sind wir dafür verantwortlich, über den Zukunftsprozess zu informieren, Transparenz zu schaffen und relevantes Wissen aufzubereiten und zugänglich zu machen.

Zudem haben wir die Geschäftsführung für den Zukunftsprozess inne und unterstützen den von der

27. Landessynode eingesetzten Zukunftsausschuss in seiner Arbeit.